

Revolution

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Wochentblatt nach dem Besessenen: 4400 Mk. durch die Post 5000 Mk. ohne Zustell-Gebühr. Druck-Verlag: Produkt-Gesellschaft, 1. u. 2. Post-Bezirk, Leipzig, Köpcke-Str. 11. Verlagsnummer: 14. Nummer 1045. 1047. 2281. Schriftleitung: Eisenach 12-13.5-6111.

Der Anzeigenpreis beträgt 150 Mk. für den Millimeter Höhe und Spalte 900 Mk. für Restame, enthält an den Druckkosten. Textstellen. Anzeigen des normierten 9 Uhr Arbeit. Schrift-Gesellschaft, Leipzig. Verlagsnummer: 1045. 1047. 2281. Halle.

Einzelpreis 180 Mark

Dienstag, den 22. Mai 1923.

3. Jahrgang Nr. 116

Der Todesreigen der 2. Internationale

(Eigener Bericht)

Hamburg, 20. Mai.

Den Auftakt zum Hochzeitsfest der 2. und 3. Internationale bildet das Todestagen der Wiener Arbeiterbewegung. Es geht nicht schmerzlos vor sich. Im Todestage zeigt sich noch einmal, welche bunte Gesellschaft von Heilmitteln sich hier unter einem Dach zusammen gefunden hatte. Als Unentwegter führt Fritz Adler für die bedingungslose Eingabe an die 2. Internationale. Ebenso unentwegt kämpft Ledebour für die Aufrechterhaltung des immer kleiner werdenden Stützpunktes der 2., das für ihn den Kräftepunkt der Weltrevolution bildet. Als Referent und Korreferent erhalten sie Gelegenheit, Resolutionen für und gegen die Vereinigung zu begründen. Beiden wird jedoch nur eine halbe Stunde Redezeit zugebilligt.

Das Präsidium bilden G. L. (Schweiz), Longuet (Frankreich), Dillmann (Amerika). An der Mandatsprüfungskommission erscheint Arthur Crispien als Symbol dafür, daß diese letzte Tagung der 2. Internationale bereits unter der Kommandschaft der 2. Internationale steht. So erhält die deutsche Delegation 10 Stimmen, wovon 8 der USPD und 2 der KPD zufallen. Kein Stimmentwurf wird ausgesprochen. Anders bei den Wahlen, wo bei den Stimmen der russischen Delegation entfallen 6 auf die KPD, 2 auf die linke Sozialrevolutionäre. Im Namen der linken Sozialrevolutionäre gibt Steinberg die Erklärung ab, daß es ihm nicht darauf ankomme, ob seine Partei eine oder zwei Stimmen erhalte, daß er aber großen Wert darauf lege, daß seine Partei ihre Stimme ins Gewicht legen könne, um gegen die Verschmelzung zu stimmen.

gegen die Verschmelzung

Kadetten für die Verschmelzung zu Ehren des verstorbenen Martov erhoben hat, wird in die eigentliche Tagesordnung eingetragen. Was nicht zu übersehender Bedeutung ist, westlich und akademisch, trägt nun Fritz Adler die Gründe vor, die für die Vereinigung mit der 2. Internationale sprechen. Er verurteilt, die Konfusion glaubhaft zu machen, daß der heutige Schritt von denselben Erwägungen diktiert sei, wie die vor 2 1/2 Jahren erfolgte Gründung der 2. Internationale. Dabei erwähnt er das Wort, die internationale Arbeiterbewegung sei ein „Probleme der Geburt“. Die Wiener Arbeiterbewegung habe die Arbeiterklasse vor weiteren Zerfaltungen bewahrt. Die 2. Internationale sei endgültig tot. Die größte Schwermertzeit für die internationale Arbeiterbewegung sei die Aufgabe des „Programms“. Man habe vor einem Jahr auf der Berliner Konferenz den Versuch gemacht, die Vertreter aller proletarischen Parteien zusammen zu führen. Der Versuch ist mißglückt, und es ist nicht auszusehen, ihn zu wiederholen. Er gebe zu, daß der Schritt, zu dem sich die Wiener Arbeiterbewegung jetzt entschließt, für sie ein „Opfer“ bedeute.

Was die Eingung mit der 3. Internationale anbelangt, liegt nicht auf theoretischem Gebiet, es betrifft auch nicht die Frage der Diktatur der Arbeiterklasse, sondern die Frage der Diktatur innerhalb der proletarischen Bewegung. Niemals werde er sich dazu hergeben, das Selbstbestimmungsrecht der Mehrheit auszuliefern an einige anmaßende Diktatoren. Die Frage habe sich erhoben, wie man dennoch zur internationalen Geschlossenheit kommen könne und wie man mehrere Parteien vereinigen könne, als die Wiener Arbeiterbewegung unzufrieden habe. Der harte Kampf gegen die internationale Kontroversion habe die Eingung diktiert. Der Vorschlag, der sich in Deutschland abgelehnt habe, geht jetzt im internationalen Maßstab vor sich. Die USPD habe nicht anders handeln können, als sie gehandelt habe, wenn sie es ernst meinte mit der Vertretung der Interessen des internationalen Proletariats. Der Versuch, einen allumfassenden internationalen Arbeiterkongress einzuberufen, sei an den Kommunisten gescheitert. (1). Man müsse man ihn eben vernünftigen, soweit es möglich sei.

Fritz Adler empfiehlt nun einen Antrag des Exekutivkomitees zur Annahme, der das Wort des Sozialrevolutionärs Steinberg vom Selbstmord der 2. Internationale vollumfänglich bestätigt. Selbst nach den Ausführungen Fritz Adlers konnte man kaum erwarten, daß sein Antrag eine vollkommene Billigung der vereinfachten Situation für die 2. Internationale in sich schließt. Der ehemalige Revolutionär, Fritz Adler stellt dieser Willkür das Zeugnis aus, daß sie, die wichtigsten Grundzüge des internationalen Sozialismus in sich schließt. Aber er ist nicht frei gewillt. Die Form ist gewahrt. Man wird nicht in die 2. Internationale eingehen, sondern man wird sich auflösen, die 2. Internationale wird sich ebenfalls auflösen und dann wird wie der Phönix aus der Asche ein „Sobor“ hervorgehen. Der Phönix wird sich erheben. Georg Ledebour beginnt seine Ausführungen mit einer peinlichen Heißelung. Man habe aus dem Referat Adlers nicht erkennen können, zu welchem Zweck denn die Vereinigung vor sich gehen solle. Nach seiner Auffassung könne das Ziel nur sein die Durchführung der proletarischen Revolution und die Bekämpfung der imperialistischen Weltordnung.

Die Beschlüsse des Stuttgarter Weltkongresses hätten den Weltkrieg nicht verhindert. Nach dem Weltkrieg aber habe in Deutschland die Möglichkeit bestanden, die Macht in die Hände des Proletariats zu übernehmen. Auf die Frage: was hat die 2. Internationale bisher für die Weltrevolution geleistet? es es nur eine Antwort: abgemotzt nichts! Sie habe sie vielmehr teilweise sehr empfindlich geschont. Die USPD, sei alles andere als eine revolutionäre Partei. Es seien auch keine Symptome da für irgendeinen Fortschritt im Sinne einer revolutionären Entwicklung dieser Partei. Sie habe nach wie vor im Bündnis mit den kapitalistischen Parteien, sei in einzelnen Ländern Mitglied einer Koalitionsregierung und ließe Rechte der Großen Koalition im Reich zu.

Nichts habe sich geändert seit der Gründung der Wiener Arbeiterbewegung. Wo sind die Taten der internationalen Sozialisten auf dem Gebiet der Kriegsvorbereitung? Die Gelegenheit war da,

Ausdehnung des Streiks im Ruhrgebiet

Neue Bluttaten der Schupo. — Lügenhege gegen die Kommunisten

(Eigene Drahtmeldungen)

Dortmund, 19. Mai.

Am 19. Mai ist die Besetzung der Dortmund „Union“ in den Streik getreten. Es fordert einen sofortigen Vorstoß von 150 000 Mark. Die Besetzung des Ruhrgebietes ist folgendes:

In den Betriebsräten und Vertrauensmänner-Versammlungen, besteht von Vertretern aller Organisationen und Parteien, wurde beschlossen, alle Organisationen aufzulösen, sich zum gemeinsamen Kampf zusammenzuschließen. Nach Schluß der Streikversammlungen schlossen sich Arbeiter zu Gruppen unter dem Namen der „Internationalen“ zusammen. Polizeiführer überließen die Demonstrationen, drängten sie unter Anwendung der Schußwaffe auseinander. Ein Arbeiter wurde von der Schupo getötet, mehrere verletzt.

In einer kombinierten Vollversammlung der Betriebsfunktionäre aller freitenden Betriebsstätten wurde von sechs Funktionen des Ruhrgebietes 14 1/2 Millionen an Organisationen auf „Kassierhaltung“ in Dortmund beschlossen. Verbindung mit der hierzu gehörigen Organisation Junge und der Polizei ist nachgemeldet.

Die Erbitterung infolge brutaler Behandlung seitens der Unternehmer, Kaiserlich und Polizei ist so gelitten, daß Volkswirtschaftlerkettenwerke vernichtet wurden. Auf Dortmund „Union“ wurde das Verbot eines Hochens durch Ingenieure usw. gewaltsam verhängt. Der Dien ist ausgelassen.

Dortmund, 21. Mai.

Die Streikbewegung hat nunmehr von den Fesseln auf die Metallindustrie übergriffen. In den Hochzeitszeiten in Dortmund, die weit über 3000 Mann Besetzung haben, sind die Arbeiter noch am Sonnabendabend um 10 Uhr in den Streik getreten. Ein hartes Polizeigewalt bedrohte die Streikenden und geleitete Streikbrecher, die aus den selbständigen Organisationen genommen wurden, zur Arbeit. Der Dortmunder Polizeipräsident verließ eine Verfügung gegen die proletarischen Hundsberrichten, in der es das härteste Vorgehen ankündigt. Das Ganze macht den Eindruck, als ob eine solche Maßnahme gefordert sei, um eine Handhabe gegen die proletarischen Hundsberrichten zu bekommen. In Völsberg hat der Metallarbeiterverband nach einer Konferenz der Funktionäre aus dem hiesigen Bezirk die Kündigung des Tarifvertrages eingereicht. Forderungen sind noch nicht gestellt.

Bei der Ausdehnung der Streikbewegung im Dortmund Gebiet, wo jetzt zu den freitenden Bergarbeitern die Besetzung der Dortmund „Union“ hinzugekommen ist, erreichen sich die Herren vom USPD, wiederum als Leiter der Situation für die Unternehmer und die bürgerliche Republik. Nicht nur, daß sie versuchen, die Streikenden zum Abbruch der Bewegung zu bringen, sondern sie organisieren den Arbeitswillensschwund und gehen nach den letzten eingegangenen Berichten sogar dazu über, gemeinsam mit der Polizei den Streikenden Gewalt entgegenzusetzen. Laut „Leipziger Neuesten Nachrichten“ haben die Gewerkschaften dem Regierun-

als Partner ins Ruhrgebiet einfließ. In diesem Augenblick haben alle proletarischen Parteien verlagert. Ledebour wurde es fertig, von dem Kampf der französischen Kommunisten gegen die Ruhrhebung zu sagen, er sei „aratorisch wirlungslos“ gewesen. Adler habe mit Recht erklärt, daß der Versuch einer Verständigung, der seinerseits auf der Berliner Konferenz erfolgt sei, gescheitert sei. (Ledebour) wolle aber jetzt nicht unterlassen, ob Adlers Auffassung, daß die Kommunisten die Schuld dafür trifft, zu Recht behalte, auf keinen Fall bestche ein Grund, anzunehmen, daß in Zukunft eine Verständigung mit den Kommunisten unmöglich ist. Aber, selbst wenn man alles zugebe, was Adler gegen die kommunistische Bewegung und gegen die Gewerkschaften gesagt habe, so bleibe doch die Aufgabe bestehen, daß trotz aller Fehler auf Antrag die Volkswirtschaft eine proletarische Geschlossenheit in ihrem Handeln anstrebt zu erhalten wüßten. Eine wirkliche, allumfassende internationale Bewegung ist unmöglich, wenn man diejenige Richtung ausschließt, die tatsächliche, praktische und dauernde Erfolge bei der Revolutionierung ihres Landes aufzuweisen hat. Er sehe nicht, wie Adler ihm unterstelle, auf dem Standpunkt des Abwartens. Aber

die Vereinigung mit der 2. Internationale bedeute eine Schwächung und nicht eine Förderung der revolutionären Bewegung des Weltproletariats.

Durch sie würden die Gegensätze zwischen der 2. und 3. Internationale noch tiefer aufgerissen. Die organisatorische Verschmelzung schaltet die internationale Arbeiterbewegung sozialistischer Parteien als lebende Kraft aus. Gerade die

Erklärungen in Deutschland

beschäftigten das. Man werde im internationalen Maßstab eine ebenso glückliche Verleserung der sozialistischen Bewegung zu verzeichnen haben, wie sie in Deutschland nach der Verschmelzung der USPD festgelegt worden habe.

Nachdem Ledebour nochmals seine Ablehnung jedes Zerzors bekräftigt, erklärt er, daß seine Partei und eine Anzahl andere Parteien ihre organisatorische Selbständigkeit nicht aufgeben werden,

Dollar heute vormittag 51 375 Mark

präsidenten angeboten, die Kadets der Polizei noch sich aus zu ergehen, um der „wilden“ Bewegung Herr zu werden. Es bleiben auch dort, wo die Arbeiterklasse schon ohnehin unter doppeltem Druck zu leiden hat, ihrer reaktionären Tradition treu, wonach sie stets und liberal bereit sind, jede selbständige Bewegung der von ihnen angeführten Massen mit Gewalt und schließlich im Mute zu erlösen. Da ist es ganz natürlich, wenn Securitys Ordnungshüter ihren Gewissen keinen Zwang antun und Hindernisse in jedem Arbeiterhaufen, der nicht von fern als „national“ gekennzeichnet ist, hineinbringen. Bei der genannten Demonstration konnten nur auf die Weise von der Schupo eine Reihe Teilnehmer schwer verletzt und ein Arbeiter getötet werden. Die USPD-Bresse, der „Vorwärts“ an der Spitze, liegt zur Verhinderung der Verbreiten feste drauflos, indem sie die Alarmnachrichten der bürgerlichen Presse, daß die Kommunisten sich von den Franzosen Waffen erbeten hätten, eifrig in sensationeller Aufmachung weiterverbreitet.

Rostes Schule zeitigt immer neue Früchte. Die Arbeiterbewegung im ganzen Reich sollte jedoch an dieser Zulassung der Lüge im Ruhrgebiet endlich erkennen, daß auch für sie die Augenlider der Alarmbereitschaft geschlossen ist und daß sie kritische Solidarität mit den Kämpfenden zu beweisen hat.

Schützenfeuer einer französischen Wache in Mannheim

Mannheim, 19. Mai.

In der Nacht vom 18. zum 19. Mai, kurz vor 12 Uhr, eröffnete die französische Wache an der Friedrichstraße ein regelrechtes Schützenfeuer auf vorübergehende Passanten. Es wurde schließlich nach allen Richtungen geschossen. Wie verlautet, wurde das Feuer auch gegen einen vollbesetzten Straßenbahnwagen gerichtet. Mehrere Schüsse trafen die Führer benachbarter Straßen und den Weinleitner behauptet. Wie Augenzeuger berichten, ließen etwa 120 bis 150 Schüsse. Wie jetzt wurden zwei Schwereverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Die Namen der Verletzten sind: Adam Köhler und Karl Mühl, von denen der eine einen Bauchschuß, der andere einen Augenanschlag mit Verletzung des rechten Vorbrennens aufweist. Die Verletzten befinden sich in Lebensgefahr. Der Grund der Schießerei ist unbekannt. Wie wir noch erfahren, haben vier Schüsse einen Wagen der elektrischen Bahn getroffen. Ein Schuß traf den Motor, so daß der Wagen unbrauchbar wurde. Daß die Franzosen ganz freigeigentlich vorgehen, ist daraus ersichtlich, daß sie auch Handfeuerwaffen verwenden.

Verklärung der Besatzungstruppen. Der Brüsseler „Temps“-Korrespondent kündigt Verklärung der belgischen Besatzungstruppen in Duisburg und Ruhrort durch zwei Bataillone des 12. Linienregiments an.

bis eine Einheitsfront geschlossen ist, die die 2. und 3. Internationale unmöglich. Er lehnte es ab, eine einseitige Verbindung mit den kapitalistisch verfaulenden sozialistischen Parteien.

Nach Überzeugung der Referate ins Französische und Englische schließt die Kommitteegung.

Ein neuer Geschichtsordnungsorgan wirkt ein Schlaglicht auf die politischen Verhältnisse im „Arbeiterstaat“ Hamburg: Die ausländischen Delegierten werden gebeten, am Saalengang ihre Rufe zu deponieren, sie werden gemeinsam zur Polizei gebracht.

(Nachmittagsfassung.)

Trees und Modigliani von der SPJ, sind als Gäste erschienen. Die Vereinigung wird mehr eine Besatzung als eine Arbeiterpartei sein. Der 2. Internationale folgt noch immer die größte Zahl der Arbeiter, ohne die die sozialistische Revolution unmöglich ist.

Zhernena von der Tischschloßerei rednet mit den thörichten Sozialdemokraten ab und erhebt scharfe Vorwürfe gegen ihre nationalistische Politik, vor allem in der Ruhrfrage. Ferner geht er die Haltung der thörichten Sozialdemokraten bei der Schaffung der „Schußgewehr“ (Jury Ledebour: „Und mit denen wollt ihr eine Arbeiterpartei schließen“). Thernena erklärt, trotz dem daß thörichte Sozialdemokraten die Tischschloßerei die Entscheidung ihrer Falle, seien sie für die Vereinigung.

Steinberg (linker Sozialrevolutionär) hält unter wiederholten klärenden Protestausführungen eine höchst schmerzliche empfindende Anklage gegen die Reformisten. Sehr energisch wendet er sich gegen die vielfachen Angriffe auf die Volkswirtschaft, Reformisten, die sich sogar mit Bürgerlichen, mit Reaktionsdemokraten, hätten an Recht, die thörichtesten Revolutionäre anzugreifen. Seit rede man von Eingung und bei der Berliner Konferenz hätten die Reformisten eine einseitige Aktion und die Einberufung eines Welt-Arbeiterkongresses verhindert. Der Redner führt weiter aus, daß sich die Reformisten, anstatt mit revolutionären, mit konterrevolutionären Elementen gegen Revolutionäre begegneten.

Proletarische Hundertchaften

Nachstehend bringen wir die Ausführungen des Genossen Koenen im Reichstag zum Verbot Seering's, mit dem er proletarischen Hundertchaften in Preußen erteilt hat. Genosse Koenen sagte aus:

Sie wissen, daß Herr Seering jetzt verurteilt, wegen der proletarischen Hundertchaften verurteilt. Das ist aber nichts als ein ganz ordinäres Gefummel. Es war um die Hundertchaften. In den ersten Streich hat er in Scharm zu führen verurteilt, als gerade in dem Kampfbereich. Dort hat der Regierungspräsident Gröninger die Führer der proletarischen Hundertchaften eingeperrt. Aber nach vier bis fünf Stunden mußte man sie wieder freilassen. Man kann sie in ihrer Hundertchaft nicht verhindern, weil es fehlen aus durch Verbot nicht ins Schlossung gehen. Wir lassen uns Thüringen trotz des dort geltenden Verbotes zulässig ist werden wird auch in Preußen machen (sehr wahr bei dem Kom), und trotz des Verbotes Seering's laden wir. Nicht proletarische Hundertchaften gemeinsam in den Betrieben auf! Wir werden uns gegen alle offenen und eine Untertragung sogar derjenigen demütigen Republik bedeutet. (Sehr richtig bei dem Kom.) Denn ohne die organisierte Arbeiterkraft, die in diesen Kaders aufgestellt wird, kann diese Republik überhaupt nicht mehr existieren. Die monarchistische Durchführung der Verfassung ist ihm gegenüber nicht vorhanden, die Zerlegung der Schupo in Bayern und Württemberg ist bekannt. Was ist nicht die Regierung, worauf will sich Herr Seering stützen, wenn nicht auf die organisierten Arbeiter? Es gibt keine andere Lösung. Und wenn sozialdemokratische Arbeiter in Sachsen gemeinsam mit uns Hundertchaften gründen, werden wir das in Preußen genau so machen. In Sachsen wurde auf dem Unterbezirksrat der Sozialdemokraten ausgeschrieben, beschloß:

Im Zufünftigen Bezirk ist sofort mit der Bildung gemeinsamer Arbeiterorganisationen zu beginnen.

Mit diesen Sozialdemokraten hatten wir es, nicht mit dem legaldemokratischen Koalitionsminister Seering.

In diesem Zusammenhange beantragten wir, folgende Entschlüsse anzunehmen:

Die Reichsregierung wird aufgefordert, bei der Preussischen Staatsregierung dahin zu wirken, daß das am 14. Mai erlassene Verbot der proletarischen Hundertchaften unverzüglich aufgehoben werde.

Ich stelle diesen Antrag mit zur Diskussion. Wir machen uns gar keine Illusionen. Wir wissen, daß Sie ihn ablehnen werden. Aber wir wollen diese Feststellung vor dem Reichstage gerade als Parallele zu dem Streich, den Sie gestern gegen Sachsen geführt haben. Wir wollen feststellen, daß Sie der zweiten fähigsten Reichstag setzen, daß Sie offen sagen, daß Sie sich für den Weg zu Majestäten befinden. Es geht nicht um den Mann, den das Parlament nach Hause schickt und die Dred behandelt. Aber dieser Mann wird noch kommen, und er wird als einziger Gegner die Kommunisten finden. Schon jetzt hat ja der Stellvertreter Majestäten in Sachsen zu den bürgerlichen Parteien, z. B. zu den Zentrumspartei, sagen müssen: In meine Partei, was wollen Sie denn? Wenn der Sozialismus aktivistisch hat, dann kommt der Sozialismus; eine andere Lösung ist nicht möglich!

Deshalb fordern wir hier ausdrücklich von der Tribüne des Reichstages nochmals: es gilt, wo es sich irgend möglich ist, die Arbeiter in den Betrieben zu proletarischen Hundertchaften zusammenzufassen. Den Zusammenhalt der Arbeiter für die Verteidigung gegen die militärischen Verbände der Polizei zu fördern, proletarische Organisationen des Widerstandes gegen die Nationalisten zu schaffen. (Sehr wohl! bei dem Kom.) Diese ausdrückliche Aufforderung richten wir an unsere Brüder draußen und betonen, daß wir von den Hundertchaften nicht Abstand nehmen können, weil wir uns sonst nicht als Sozialdemokraten ausgeben können. In diesem Sinne werden wir die Arbeiterschaft mobilisieren, werden sie aufstellen. Dem Kom gegen die Gefahr des neuen Überfalls auf Sonja-Kund; gegen die Verschärfung des Aufgebotes, gegen den deutschen und internationalen Sozialismus werden wir sie aufstellen, gemeinsam zu kämpfen für die Erfüllung der Forderung, gegen die Sozialpolitik, für den Kampf der bürgerlichen demokratischen Regierung. Einmal für die Bildung einer Arbeiter-Regierung für die Errichtung sozialistischer Hundertchaften in den Betrieben und für das Bündnis mit Sonja-Kund! (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Hakenkreuzler in Oesterreich

Wien, 19. Mai.
Am Freitag gegen die fünf einer monarchistischen Gruppe angehörenden Personen, die wegen Beteiligung an den Ausreitungen am 17. Februar angeklagt sind, in deren Verlauf ein Arbeiter getötet und zwei Arbeiter verletzt wurden, ist ein Angeklagter wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren Kerker verurteilt worden. Drei Angeklagte erhielten Freistrafen.

Zwangsernährung für Genossen Höllein

Paris, 18. Mai.
Die Verhaftung des Sankt-Germain's hat beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Höllein der Zwangsernährung zu unterziehen, falls er am Montag, dem neunten Tage seiner Verhaftung, die Zunahme von Speiten noch weiter verweigern werde. Die Kammer beschloß mit 395 gegen 129 Stimmen, die kommunalistische Interpellation über den Fall des Reichstagsabgeordneten Höllein zu verurteilen.

Genosse Cahin klagt an

Paris, 19. Mai.
Der Abgeordnete Cahin und vier der aus Anlaß der Rente ins Ruhrgebiet im Januar d. J. mit ihm verhafteten Genossen gegen die Sicherheit des Staates beschuldigten Kommunisten haben gestern eine Klage wegen Falschung von weiteren drei Aktienstücken eingebracht, die vom Gericht zur Befragung der Angeklagten geltend gemacht werden. Nach dem „Populaire“ ist eine der Falschungen vom Kriegsminister selbst dem Untersuchungsrichter ausgehändigt worden.

Separatistenputsch in Teier. Am 14. Mai drang eine bewaffnete Gruppe Separatisten in das Teierer Elektrizitätswerk, dessen Besetzung zuerst in einer Versammlung war. Der Direktor Heilmann wurde von den Donatsleuten aus dem Bureau vertrieben. Als sich diese jedoch an die Arbeiter wandten, wurden sie von den Arbeitern aus dem Wert vertrieben. Die Separatisten haben versucht, eine Demonstration auf die Weine zu bringen und die Rheinische Republik auszurufen. Der Plan ist an dem einmütigen Ablehnen der Arbeiterkraft gescheitert.

Die billigen englischen Kohlen. Ein Vergleich der Kohlenpreise auf dem Weltmarkt im April 1923, also nach dem am 1. April eingetretenen Preisermäßigung sämtlicher deutschen Kohlenorten zeigt, daß damals der Preis der wichtigsten Steinkohle im Vergleich zu englischen, einschließlich der hohen Frachtkosten, 84 Prozent ausmachte. Westfälische Steinkohle kostete ohne Fracht 154 450 M. pro Tonne, englische Steinkohle ohne Fracht 169 825 M., mit Fracht 230 051 M. Durch die inzwischen eingetretenen Preisermäßigung um rund 25 Prozent liegt sich die beste deutsche Kohle auf 190 000 M. Man sieht, die deutschen Kohlen stehen auf dem Weltmarkt nicht zurück. Die Preisdifferenz, die bei den Hungererlösen zwischen den

Das Fundament der Parteiorganisation

Die Frage der Amorganisierung der Partei wird in den Mitteilungen eifrig erörtert. Ueber die Frage, was eine Betriebszelle der SPD. sein soll und welche Aufgaben ihr gestellt sind, berühren noch verschiedene Auffassungen. Wir geben aus diesem Grunde eine ausspannende als instruktive Referat des Genossen Ullrich über die Frage, was die Partei über den Zentralauschluß dieses Referat hat, mitgeteilt worden ist.

Genosse Ullrich sagte aus:
Die Arbeiterschaft der Arbeiter gegen die Offensive des Kapitalismus, insbesondere gegen den Sozialismus, die Erfahrungen der Betriebsbewegung und die Bildung proletarischer Betriebszelleorganisationen leben, daß der Kampf der Arbeiter nur erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn die kommunalistische Partei sich in den Betrieben vertritt und die kommunalistischen Betriebszellen die Grundzelle der Parteiorganisation bilden.

Die aus den Kampfjahren gebotene Umstellung der Wohnbezirksorganisationen bereitet unendlich Schwierigkeiten, weil unsere Parteiorganisationen nicht mit der sozialdemokratischen Organisationsstruktur des SPD. und linken (S. 23) wurde. Diese Organisationsstruktur ist nicht. Man mag sie teils konfessionell, teils demokratisch, teils tribunale. Die Partei wurde nicht in den Betrieben verurteilt, sondern auf den Wohnbezirken aufgebaut. Dieser Organisationsaufbau steht im Widerspruch nicht nur zu den gegenwärtigen Kampfbedingungen der Partei, sondern auch zu anderen Kampfmitteln. Eine Partei, die auf territorialer Grundlage basiert, kann unmöglich die Sonja-Diktatur mit Hilfe breiter Massen der Arbeiter erkämpfen, weil die Mäe in den Betrieben ihr festes Fundament haben.

Der Zentralauschluß hat die Aufgabe, die Parteimitgliedschaft auf die Notwendigkeit der schließlichen Umstellung der Organisation hinzuwirken und vor zu sagen, welche Maßnahmen termingmäßig in erster Linie durchzuführen sind. Wenn die Parteimitglieder diese Umstellung nicht mit aller Energie durchführen, dann hat sie selbst Schuld, wenn der Kampf gegen den Sozialismus nicht in breiter Front geführt werden kann und wirtschaftliche proletarische Betriebszelleorganisationen als Einzelisoliertorgane nicht zustande kommen.

Die Genossen werden fragen, warum fordert ihr nicht die Schaffung politischer Betriebszellen, wenn die Parteimitglieder diese bezweifeln für diese Organe als Ziele? Dazu folgendes: als politische Betriebszellenorganisationen bezeichnen wir Genossen, die die Verbindung zwischen der territorialen Organisation und den Großbetrieben herstellen. Die Grundlage der Organisation bleibt in diesem Fall der Wohnbezirk. Als territorial bezeichnen wir die zusammenfassenden Mitglieder der Parteimitglieder in anderen Arbeiterorganisationen tätig sind und deren Bewußtsein der Arbeiter im kommunalistischen Sinne und zum Ausbau dieser Organisationen zu revolutionären Kampforanen. Die Genossen haben also im gewissen Sinne Spezialaufträge der Partei durchzuführen. Die Betriebszelle hingegen ist die Partei im Betrieb. Die Betriebszelle soll die Grundzelle der Parteimitglieder in der Partei sein. Es umfaßt die im Betrieb tätigen Parteimitglieder und eventuell die Sympathisierenden und weist ein Produktionsfeld, wo die Arbeiter ungeachtet, ob und wie sie politisch und gewerkschaftlich organisiert sind, als Angehörige der proletarischen Klasse zusammengefaßt, in erster Linie den Kampf um die Sicherung ihrer Lebenserhaltung führen. Wenn Genossen sagen, die gegenwärtig bestehenden Betriebszellen sind das Fundament der Parteimitglieder, so ist das Fundament der Parteimitglieder, die aus den gegenwärtigen Verhältnissen herkommen. Das Ziel dieser organisatorischen Umstellung ist die Verwirklichung der Parteimitglieder in den Betrieben. Die Aufgaben an die Betriebszellen und Jugendgruppen, z. B. eine Großstadt ist in Dikturie geteilt, die im Bereich der einzelnen Dikturie bestehenden Großbetriebe unterleben, ebenso wie die Jugendgruppen, der Dikturieorganisation. Die Forderung der in den Großbetrieben tätigen Genossen geht durch den Kampf der Betriebszelle. Die übrigen Genossen sind zu erklären, aber im Dikturie momentanen Genossen werden von den Jüngeren geführt. Die Dikturieorganisation ist jetzt zusammen aus den Vertretern der Jugendgruppen und Betriebszellen. Das ist das Ziel der organisatorischen Umstellung. Der Weg ist dahin wird ziemlich lang sein. Die Genossen haben sich die Aufgabe zu stellen, sich anzuschließen nur die nächsten Schritte angeben, damit die Genossen nicht etwa die Gesamtumstellung durch die Jugendgruppen aufgeben, bevor lebendig tätige Betriebszellen in größerem Maße wirklich existieren. Die Aufgabe, welche der Zentralauschluß den Parteimitgliedern stellt, ist in erster Linie eine politische. Es müßten Betriebszellen geschaffen werden, die täglich den Kampf der Arbeiter in

allen Akten des Tages führen und sich dadurch des Vertrauens der Arbeiter erwerben. Nur auf diese Art und Weise wird es möglich sein, breite Massen zu beeinflussen und zu aktivieren sowie der kommunalistischen Parteiorganisation Mitglieder zuzuführen.

Diese lebendige Tätigkeit der kommunalistischen Betriebszellen muß sich in der kommunalistischen Arbeit widerspiegeln. Heute finden leider die Vorgesänge in den einzelnen Großbetrieben in der kommunalistischen Arbeit nicht diejenige Beachtung. Das muß anders werden. Die kommunalistische Arbeit muß die Arbeiterkreise sein, die die Arbeiter im Betrieb und die täglichen Kämpfe der Arbeiter widerspiegelt. Dann werden auch unsere Zeitungen von den breiten Massen der Arbeiter gelesen werden.

Die organisatorische Umstellung der Partei bedeutet also Steigerung der Aktionsfähigkeit der Partei, Ausbau der Partei zur wirklichen Massenpartei und höherer Proletariat, Schaffung der Voraussetzungen für den ersten Arbeiterkampf gegen den Sozialismus und für die Bildung der proletarischen Einheitsfront. Wenn alle Parteimitglieder den Ernst der politischen Situation erkennen, die Gefahren des Sozialismus und der sozialdemokratischen Koalitionspolitik richtig einschätzen, dann wird die Umstellung der Organisation selbstverständlich schnell und reibungslos durchgeführt werden, und die Partei ist imstande, den Lubenoff, Seering, Höring und Kompagnie zum Trotz den Kampf gegen die Offensive des Kapitalismus und gegen den Sozialismus erfolgreich durchzuführen.

An die Arbeit, Genossen!

Resolution zu den nächsten Bildungsaufgaben der Partei

Der Zentralauschluß der Kommunistischen Partei Deutschlands nahm in seiner Sitzung am 17. Mai folgende Resolution an:

In einer Zeit, die gesteigerte politische Massenmobilisierung durch Demonstrationen, Demonstrationen, Flugblätterverteilung usw. verlangt, darf die intensive literarische Bildungsarbeit nicht zurückgeblieben werden. Die SPD. würde sich sonst der Heraus- und Ausbreitung von Agitatoren und Funktionären berauben und damit die breite Massenpropaganda auf eine immer schmalere und ungenügender werdende Basis stützen. Schon jetzt ist der Mangel geeigneter Fachkräfte in vielen Orten ein bitter empfundenes Uebel. Und die zentralen Parteiverfassungen, Paragrafenorganisationen usw. können ebenfalls nicht so bringend benötigten Agitationskräfte für das ganze Reich stellen. Die SPD. ist bereits in etwa 3000 Orten verurteilt. Wir brauchen ein immer breiteres, kommunalistisches Politisch über handhabendes Funktionärskorps.

Die für August und September geplante Parteikonferenz kann nur durch eine große Anzahl von Genossen umfangreicherer wissenschaftlicher Bildung ausgebaut werden.

Daneben bilden bezirksweise Parteiformationsorgane eine wichtige Ergänzung. Durch sie soll eine auf einen Bezirkssozialismus zusammengeleitete größere Funktionärskräfte innerhalb weniger Tage - sei es auch nur von Sonnabend mittig bis Sonntag abend - eine wissenschaftliche Durchleuchtung der aktuellen politischen und programmativischen Fragen erfahren.

Die wissenschaftlichen Zentralamtsberichte der Partei können erst mit Abschluß der Parteikonferenz in vollem Umfang weiter einleiten. Die Abhaltung der lokalen Kurse und Vortragsreihen braucht jedoch keine Pause zu erfahren, wo geeignete lokale Kräfte dafür zu finden sind.

Der ZM. lenkt die Aufmerksamkeit der Genossen insbesondere auf die Veranlassung von Leses- und Diskussionsgemeinschaften, in denen im kleinsten Fall wichtige aktuelle Beschlüsse durchzuführen werden können, und die zur Erhaltung von Referenzen aus dem erarbeiteten Wissensschatz vorbereitet wird.

Die lebende, lernende oder antegende Teilnahme an den Beratungen zum Ausbau und zur Vertiefung unserer kommunalistischen Kampferfahrung wird keinem Genossen erneut zur Pflicht gemacht. Die Disziplin der Partei hat darüber zu wachen, daß eine einmal aufgenommene Arbeit nicht wieder gestillt wird. Die Aufrechterhaltung der Massen, die von gut durchgeführten revolutionären Kampferfahrungen ausgehen kann (man denke an die Soemms-Kongresse oder Soemms-Verhandlungen usw.) liegt es nahe, auch diese Arbeit für die Parteiorganisation nach Möglichkeit auszubauen. Ein wichtiges Fundament für alle unsere Bildungsarbeit ist die Ortsvereinsbibliothek. Im Sinne der von der Zentrale herausgegebenen Richtlinien zum Bibliothekswesen müßte überall und unverzüglich mit Kontrolle, Ergänzung bzw. erstem Aufbau der Parteibibliotheken ernst gemacht werden.

Produktionskosten und den Breiten besteht, macht sich der Aktionärsantrieb. Und alles zusammen nennt man nationale Einheitsfront.

Aus der Provinz

Verdoppelung des Brotpreises

Eine Erhöhung der Mäße der Reichsbrotbelle, die vom 4. Juni an eine Steigerung der Brotpreise zur Folge haben wird, ist vom Reichsamt beschloßen worden. Die Preise, zu denen die Reichsbrotbelle Getreide und Mehl an die Kommunalverbände abgibt, erhöhen sich von 200 000 M. auf 400 000 M. Obwohl diese Verliererhöhung des Mäße der Reichsbrotbelle, wie es in der W.B.-Medung heißt, zunächst „nur“ etwa eine Verdoppelung des Brotpreises mit sich bringt, liegt darin enormes, großes Elend für die gesamte Arbeiterklasse. Die Hiniaushebung des Termins bis zum 4. Juni, die übrigens auch für die Vorbereitungen durch die Kommunen notwendig ist, soll die Möglichkeit geben, die Gehälter, Löhne, Unterhaltungen usw. an den neuen Brotpreis anzupassen, damit der Brotpreis für die verbrauchende Bevölkerung tragbar ist.

Arbeiter, verlangt überall sofortige Lohn- und Gehaltserhöhungen! Die Arbeiter verstehen sich um ihre Ware zu heißen und sich dem jeweiligen Stande der Markt anpassen. Nur der Proletariat soll warten, bis die Preissteigerung so über seinen Geldbeutel gewachsen ist, daß er sich kaum noch das Notwendigste kaufen kann. Die Arbeiterklasse muß angeheißt der ungetreuen Preissteigerungen erneut den Kampf aufnehmen um die nackte Existenz. Diesmal aber mit verdoppelter Kraft, denn es geht nun um Sein oder Nichtsein.

Die Bekämpfung der Sphylis in Sachsen-Anhalt

Dem Provinziallandtag ist ein Antrag der Provinzialverwaltung zugegangen, in dem Antrag, daß die Sphylis der Landtag feststellen soll, angeordnet werden zur Bekämpfung der Sphylis in der Provinz Sachsen. Es wird angeregt, einen Ausschuß zur Bekämpfung der gefährlichen Seuche zu bilden, der bestehen soll aus einem vom Provinzialauschluß aus seiner Mitte gewählten Mitglied; aus dem Landeshaupmann oder einem von ihm bestimmten Beamten der Landesregierung; aus dem stellvertretenden Landeshaupmann oder einem von ihm bestimmten Beamten der Landesverwaltung; aus dem Sachverständigenrat der Provinz Sachsen-Anhalt sowie aus zwei von dem stellvertretenden Vorsitzenden der Landesvereinsversammlung zu benennenden Vertretern von Be-

ratungstellen für Geschlechtskrankheiten; aus einem vom Provinzialschulkollegium zu benennenden Schularzt; aus einem vom Provinzialausschluß aus der Zahl der Ärzte der Landesbehörden gewählten Mitglied; aus einem vom Provinzialauschluß auf Vorschlag des Vereins der Staatsärzte der Provinz Sachsen gewählten Mitglied; aus zwei vom Provinzialauschluß zu wählenden Professoren der Universität Halle, von denen einer für eine Facharzt für Geschlechtskrankheiten, der andere Sozialhygieniker sein soll; aus je einem vom Provinzialauschluß zu wählenden Stadtarzt und Kreisarzt.

Aufgabe des Ausschusses ist es: die tatsächliche Verbreitung der Sphylis in der Provinz festzustellen; die Fortschritte der Wissenschaft bei der Erforschung der Krankheit zu verfolgen; Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit vorzuschlagen.

Der Provinziallandtag soll den Provinzialauschluß ermächtigen, mit dem Preisfall A n 1 wegen Beteiligung an der Bekämpfung der Sphylis ein Abkommen abzuschließen, um den Wirkungsbereich an A n 5 a d e b n e n.

Gute Beziehungen

Reaktionäre greifen sich, wenn es not tut, gern unter die Arme. Ob sie in der Regierung sitzen, ob in der Privatindustrie, das spielt keine Rolle. Der Klassenbewußte Arbeiter muß dafür mit Arbeitslosigkeit büßen.

Folgendes Schreiben aus Mitteldeutschland gibt ein Beispiel davon:

Technische Postkiste Halle a. S., den 2. Mai 1923
beim Reichsministerium
des Innern

Herrn Reichsleiter Dr. Schottmann,
Grube M i c h a e l

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!
Ueberbringer dieses, der Hofmeister Albert Saupé, ist seit 1921 Mitglied der Teno und Angehöriger der deutschen nationalen Arbeitergruppe. Saupé ist uns als zuverlässiger und ordentlicher Mann bekannt. Da S. seit drei Monaten arbeitslos ist und Familien hat, wäre ich Ihnen dankbar, wenn es Ihnen möglich wäre, den S. einzuweisen.

Mit Grüßen!
geg.: K e f e r e i n
(Landesunterbezirksleiter).

Herrn Dipl.-Ing. K o h l m a n n
Den S. bitte ich einzustellen.
geg.: S c h o t t m a n n
(Unterhändler).

7. Mai 1923.
Wenn Arbeitervertreter solche Ausnutzung persönlicher - oder nicht es schließlich - Beziehungen nachgehen werden könnte, spricht man von Korruption. Aber bei Streikbrechern ist das eine andere Sache!



„Die Maifeier ein milder Streit“

Zu dem von uns am 9. Mai veröffentlichten Artikel... Der in dem Artikel angeführte... Der in dem Artikel angeführte...

Maifeiere für die Gemeindefreier

und für das Personal der provinziellen und kommunalen... In den Verhandlungen am 16. Mai...

morden. Der Lohn eines Sandwerkers... Die Höhe des Anhaltspersonals der provinziellen...

Deligisch. Sie pflegen bald vor... Die Höhe des Anhaltspersonals der provinziellen...

oder weniger kommt es den Menschen... „Schönheit. An der Impfung...“



Bereine... Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Bereine

Arh. Radfahr. Band... Arh. Radfahr. Band...

Highly topical! Soeben erschienen! Zwischen 2 Kriegen... Von Jaques Doriot... Verlag der Jugendinternationale...

Unterstützt euer Organ, den „Klassenkampf“... Wittenberg... Kammer-Lichtspiele...

Unterstützt euer Organ, den „Klassenkampf“... Wittenberg... Kammer-Lichtspiele...

Unterstützt euer Organ, den „Klassenkampf“... Wittenberg... Kammer-Lichtspiele...

Unterstützt euer Organ, den „Klassenkampf“... Wittenberg... Kammer-Lichtspiele...

Unterstützt euer Organ, den „Klassenkampf“... Wittenberg... Kammer-Lichtspiele...

Stadt-Theater... Ungeheuer... ist der Erfolg von Schulpütz... Nigrin-Extra...

Damen-Taschen... Gold-, Silber-, Platinum... Damen-Taschen...

Proletarische Freidenker Deutschlands... Ortsgruppe Wittenberg... „Krieg dem Kriege“...

Das Mädchen v. Picadilly... 1. Teil: Die Gefährtin... 2. Teil: Eine lustige Verlobungsfeier...

Lebensglut... Drama in 5 Akten... 1919... Beginn in sämtlichen Theatern...

Unser Lied... Viederbuch mit Noten... Preis nur 3200 Mk... Zentralbuchhandlung...

Unser Lied... Viederbuch mit Noten... Preis nur 3200 Mk... Zentralbuchhandlung...

